

---

Datum: 19. 6. 2001 Dozentin/Dozent: Fia / Baw  
Zeit / Ort: 08.00h – 11.00h / H567 Expertinnen/Experten: Dr. Armin Ehrensperger

## Schriftliche Prüfung in Deutsch

---

### **Erlaubte Hilfsmittel: Wörterbuch**

*Bitte schreiben Sie die Prüfung auf separaten Blättern, die Sie als erstes mit Namen und einem Korrekturrand rechts versehen!*

---

#### **Text:**

Der beiliegende Text „Die Schule muss Kleist, Keller, Hölderlin neu entdecken“ ist der deutschen Tageszeitung „Die Welt“ entnommen.

#### **Nachstehend noch einige Erklärungen zum leichteren Verständnis:**

- *Hauptschule* in Deutschland entspricht im Kanton Zürich der Realschule.
- *Realschule* in Deutschland ist in der Schweiz eine Mittelschule mit Diplomabschluss.
- *Gymnasium* ist in beiden Ländern identisch, wobei es in Deutschland bereits mit der fünften Klasse beginnt und auch meistens noch 1 Jahr länger dauert als bei uns.

#### **Aufgabe A) Fragen zum Text (antworten Sie in vollständigen Sätzen): (Zeit zur Bearbeitung ca. 40 – 60 Minuten)**

1. Halten Sie in 2 bis 3 Sätzen fest, was der deutsche Lehrerverband laut diesem Zeitungstext anstrebt. [8 Punkte]
2. Was soll für welchen Schultyp gelten?(Keine Werke aufzählen, allgemein formulieren) [4 Punkte]
3. „Über den Tellerrand deutscher Leitkultur ... ist.“ (Zeilen 27-28) Wie ist dieser Satz zu verstehen? [4 Punkte]
4. Was meint die Expertengruppe mit dem Zitat „Es kann auch nicht ... gerecht wird“ ? (Zeilen 46-48) [8 Punkte]
5. Stellen Sie eines der literarischen Werke, das in Ihrem Deutschunterricht in der Schule behandelt worden ist, kurz vor. [8 Punkte]

#### **Aufgabe B) Aufsatz: (Zeit zur Bearbeitung ca. 120 – 140 Minuten)**

**Wählen Sie eines der nachfolgenden Themen und setzen Sie einen Titel, der zu Ihrem Text passt:**

1. „Sprachbeherrschung ist die Grundlage für das Erleben und Verantworten von Freiheit“
2. Betriebe und Universitäten beklagen mangelnde Sprachkompetenz – wo sehen Sie die Ursachen dafür?
3. Wie beurteilen Sie aus Ihrer persönlichen Sicht den Vorschlag des deutschen Lehrerverbandes? Kann er zu einer besseren Sprachbeherrschung führen?
4. Wie sollte Ihrer Meinung nach der Deutschunterricht in der Schweiz künftig gestaltet werden? Erläutern Sie, was Sie am Deutschunterricht, den Sie nach der Primarschulestufe genossen haben, gut fanden und was Sie sich warum anders wünschten.

#### **Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien:**

- Aufgabengemässheit (vgl. jeweilige Aufgabenstellung)
- Verständlichkeit
- Klarer Aufbau; übersichtliche, saubere Darstellung
- Klarer, eigenständiger Einbezug des vorgelegten Dokuments (kein Abschreiben, ausser klar erkennbar gemachte Zitate)
- Differenziertheit und sachliche Richtigkeit
- Anschaulichkeit, Attraktivität des Textes; stilistische Differenziertheit
- Sprachliche Richtigkeit

#### **Verteiler:**

Kandidatinnen/Kandidaten: nach Prüfung an Dozierende zurück  
Spätestens bis Prüfungsbeginn: 1 Exemplar (ohne Beilagen) zH. Schulsekretariat  
1 Exemplar zH. der beteiligten Expertinnen/Experten

# Die Schule muss Kleist, Keller, Hölderlin neu entdecken

## Lehrerverband präsentiert Literaturkanon: Ein Vorschlag, die Bildungslücken deutscher Schüler zu schließen

Von Kathrin Spoerr

Berlin - Nachdem Politiker aller Parteien sich jahrelang damit begnügt haben, Fehlentwicklungen in der Schulbildung pauschal anzuprangern, gibt es nun einen ersten Ernst zu nehmenden Vorschlag, wie die beklagten Fehler zu beiseitigen seien. Verfasser dieses Vorschlags ist der Deutsche Lehrerverband in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, und man kommt nicht umhin, den Autoren Respekt für diesen mutigen und streitbaren Schritt zu zollen. Denn sie haben getan, was die Politik im Allgemeinen scheut. Sie haben sich festgelegt: auf einen Literaturkanon, also auf eine verbindliche Liste der Werke der deutschen und der Weltliteratur, die Schüler gelesen haben müssen, wenn man sie guten Gewissens ins ernste Leben schicken will - ob dies die Ausbildung, die Fachhochschule oder die Universität sei.

So ist es für alle Schüler aus Sicht der Autoren zwingend, sich mit dem mittelalterlichen Nibelungenlied und dem Parzival zu beschäftigen. Wenigstens die "Ringparabel" aus Lessings "Nathan" sollte Pflichtlektüre der Aufklärung sein. Dem Gymnasium wird das ganze Werk empfohlen. Die Klassiker Schiller und Goethe, die viele Schüler nicht nur der Hauptschulen heute nur noch dem Namen nach kennen, sollten auch in allen Schulen mit ihren Gedichten und Balladen, in der Realschule zudem mit mindestens einem Drama, im Gymnasium mit zusätzlich je einem epischen Werk und theoretischen Schriften vermittelt werden. Droste, Keller und mindestens Rilkes "Panther" darf in der Hauptschule nicht fehlen, Storm, Stifter, Hofmannsthal, Kafka und Thomas Mann kommen in der Realschule dazu, und Gymnasien sollen ihren Schülern weder Hölderlin vorenthalten noch Kleist, Büchner, Novalis oder Fontane.

Über den Tellerrand deutscher Leitkultur müssen die Schüler den Empfehlungen zufolge umso mehr schauen, je höher der angestrebte Schulabschluss ist. Realschüler sollten mit Dante, Shakespeare, Molière und Cervantes, Gymnasiasten darüber hinaus auch mit Dostojewski, Hemingway, Zola und auch mit Sophokles vertraut gemacht werden.

Die von vielen Deutschlehrern so sehr verehrten Brecht und Böll und Grass kommen selbstverständlich in diesem Literaturkanon nicht zu kurz, wenn auch deutlich kürzer, als es im Literaturltag heute an vielen Schulen praktiziert wird.

Die Expertengruppe, die diesen Entwurf nun vorgelegt hat, tat sich mit ihrer Wahl nicht leicht, wusste sie doch, dass jeder Vorschlag und jede Auslassung Widerspruch - mehr oder weniger berechtigt - nach sich ziehen würde. "Unsere Liste widerspiegelt nicht die letzte Wahrheit", sagte der Vorsitzende des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, der WELT. Dies sei aber auch weder möglich noch beabsichtigt. Vielmehr wollten die Autoren des Literaturkanons zeigen, dass Schüler und Unterricht wieder mehr Verbindlichkeit brauchen, um sich in der komplexer werdenden Welt zu orientieren.

So begnügen sich die Autoren denn auch nicht mit den Literaturvorschlägen. Sie prangern, freilich ohne konkret zu werden, "Fehlentwicklungen in der Schulpolitik" an, die durch "falsche Reformansätze" vor allem "in den nord- und westdeutschen Bundesländern" zu beklagen seien. Gemeint ist damit wohl vor allem das politische Konzept "Gesamtschule", die vor allem in Nordrhein-Westfalen in den siebziger Jahren eingeführt wurde. Mit Hinweis auf die bis heute fortwirkenden Experimente der Vergangenheit ("die gescheiterte Vision der Gleichheit aller Menschen durch Bildung") warnen die Autoren vor einer Wiederholung alter Fehler im Namen der New Economy. "Es kann auch nicht - wie in den siebziger Jahren - Ziel der Schulpolitik sein, dass Bildungstechnokraten via Schule einen 'neuen Menschen' produzieren, diesmal einen, der den Visionen einer New Economy gerecht wird."

Während die Gesellschaft ihr bildungspolitisches Augenmerk vor allem auf die Naturwissenschaften, jüngst vor allem auf die Informatik richtet, steuern die Autoren bewusst gegen. Sie haben sich des Fachs Deutsch angenommen, weil, wie sie schreiben, "Sprachbeherrschung" die Grundlage für das Erleben und Antworten von Freiheit ist. "Dabei", heißt es, "spielt das Lesen" eine herausragende Rolle." Wie wenig die Schule diese Grundkompetenz heute noch vermittelt, beklagen unisono Betriebe und Universitäten. Der Grund dafür liegt gewiss auch in der Beliebigkeit des Deutschunterrichts. Der Literaturkanon könnte ein erster Schritt sein, die verkümmerte Bildung der Deutschen wieder zu beleben.

Quelle: Die Welt

Erscheinungsdatum: 09. 05. 2001